

BUND Kreisgruppe Göttingen • Geiststraße 2 • 37073 Göttingen

Stadt Göttingen
FD 61.1 Stadt- und Verkehrsplanung
Hiroshimaplatz 1-4
37083 Göttingen

Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland – BUND
Landesverband
Niedersachsen e.V.

Kreisgruppe Göttingen
Geiststraße 2
37073 Göttingen
Telefon 0551 / 5 61 56

Per Mail an: planung@goettingen.de / k.schmiedel@goettingen.de

mail@bund-goettingen.de
www.bund-goettingen.de

Ihr Zeichen

Unser Zeichen
782 Med

Ihre Nachricht vom
26.09.2018

Datum
Göttingen, den 31.10.2018

BBP Göttingen–Weende Nr. 62 „Photovoltaikanlage am Lappenberg“ 3. Änderung des FNP von 2017

Hier: Frühzeitige Beteiligung der Behörden gem. § 4 Abs. 1 BauGB und sonstiger verbände, Beteiligung von anerkannten Naturschutzvereinigungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Übersendung der Unterlagen zu dem o. g. Vorhaben. Wir bitten Sie gleichzeitig um eine kurze Bestätigung des Eingangs dieser Stellungnahme.

Im Folgenden möchten wir zum oben genannten Vorgang die folgenden Anmerkungen machen:

Die BUND Kreisgruppe begrüßt es, dass die Stadtwerke Göttingen eine große Photovoltaikanlage auf der Altdeponie Lappenberg errichten wollen. Nach vielen Jahren scheint sich die Deponie stabilisiert zu haben und somit scheint eine Bestückung mit Photovoltaikmodulen möglich. Die Errichtung der Anlage ist ein kleiner Schritt zur Erzeugung regenerativer Energie im Stadtgebiet von Göttingen und ist damit im Sinne des Masterplans „100 % Klimaschutz“.

Da es sich um eine Altdeponie handelt, tritt die Anlage auch nicht in Konkurrenz zu einer Bebauung mit Gewerbe oder Wohnungen oder zur land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung. Allerdings ist bisher nach FNP der Bereich als Grünfläche eingetragen, die jetzt teilweise durch die Fundamente der Module und Nebenanlagen beeinträchtigt wird. Dazu kommt es zu einer Beschattung der übrigbleibenden Grünfläche durch die Module.

Seite 1 / 2

In der Abwägung kann aber der Nutzen für den Klimaschutz den Schaden durch die Reduzierung der Grünfläche als Lebensraum für Pflanzen und Tiere überwiegen. Grundsätzlich sollten Photovoltaikanlagen im besiedelten Bereich aber üblicherweise auf Dächern oder Wänden von Gebäuden gebaut werden. Hier gibt es eine fast endlose potentielle Fläche auf den Dächern von Hallen und Gebäuden in Gewerbegebieten z. B. dem Siekanger.

Allerdings haben wir noch folgende Anmerkungen:

- Es sollte überlegt werden, ob die Solarmodule mit Motoren ausgestattet werden die die Module dem Sonnenstand nachführen, das scheint sinnvoll, da ja eine Plateaufläche bestückt werden soll.
- Eine Beweidung durch Schafe soll einer Mahd und vor allem dem Mulchen der Grünfläche zwischen den Modulen unbedingt Vorrang gegeben werden. Beim Mulchen bleibt eine Streuschicht auf der Fläche liegen, die kleine, weniger konkurrenzstarke Grünlandpflanzen erstickt und durch die Nährstoffe angereichert werden. Dann würde in Folge die Pflanzenvielfalt und damit auch die Wirbellosenfauna (u. a. Insekten) deutlich geringer.
- Es ist zu überlegen, ob es nicht sinnvoll ist den Zauneidechsenlebensraum in weitere Solarmodulreihen zu vergrößern.
- Die Anlage einer Streuobstwiese als Ausgleich ist zwar grundsätzlich sinnvoll, allerdings muss unbedingt auch mittelfristig für den Obstbaumschnitt und die Mahd der Grünflächen gesorgt werden. Viele mit guter Absicht gepflanzte Streuobstwiesen sind auf Grund einer fehlenden pflegenden Hand degeneriert und haben auch für den Naturschutz an Wert eingebüßt.
- Es stellt sich auch weiterhin die Frage, ob die Anlage im Gelände des von einem Zaun umgrenzten Wasserwerks Stegemühle sinnvoll ist. Damit ist eine Nutzung des Obstes durch die Bürger Göttingens nicht mehr möglich. Es wird vorgeschlagen die Streuobstwiese, wenn eine Partnerorganisation gefunden wird, auf der angrenzenden „Drachewiese“ an der Kieseestraße außerhalb der Umzäunung zu entwickeln.

Mit freundlichen Grüßen,

Diplom-Biologe Dr. Ralph Mederake

Arbeitsgruppe Verbandsbeteiligung
Vorstand der BUND Kreisgruppe Göttingen